

Ein Streifzug durch Lourdes: Fakten, Stimmungen und Beobachtungen

Sie sind beschäftigt, „meine“ 146 Österreicher! Sie feiern Messen an verschiedenen Stätten, gehen den Kreuzweg, erkunden in Führungen alle relevanten Orte des Wirkens von Bernadette Soubirous. Sie lassen den Hl. Bezirk auf sich wirken und sind natürlich an der Grotte zu finden.

Also genug Zeit für mich als Zaungast, all das anzuschauen, wahrzunehmen und zu hinterfragen, was für meine katholische Gruppe selbstverständlich ist. Nein, eine Messe zu bestellen bedeutet nicht, dass der Pfarrer in der Gemeinde rund um die Uhr Messen auf Bestellung zelebriert. Die freundlichen Mitpilgerinnen am Mittagstisch schmunzeln und erklären es mir gerne und geduldig, dass mit dieser „Bestellung“ darum gebeten wird, dass in einer der Messen Namen genannt werden, für die die Messe sein soll. Aha!

Wieviel wiegt eigentlich die Statue der Madonna, die Abend für Abend in der Licherprozession von vier Menschen über die ganze lange Esplanade getragen wird? Die drei freundlichen Herren aus der Hospitalité Notre-Dame de Lourdes schauen einander verblüfft an ob dieser Frage. Zuerst wird sie gemeinschaftlich ins Französische übersetzt, dann folgt ein kurzer lebhafter Austausch und schließlich bekomme ich ein etwas hilfloses Achselzucken und eine vage Vermutung der Herren: „60 bis 80 Kilo, á peu prés? Vielleicht?“ Ähnlich überrascht sind die Herren, als ich von Ihnen wissen möchte, wie schwer die blauen Wägelchen sind, in denen die Kranken von Freiwilligen kreuz und quer durch den Hl. Bezirk gezogen werden. Ich stelle mir das sehr anstrengend vor. Das Trio aus dem Büro bespricht sich wieder zuerst in Französisch und dann kommt eine Vermutung: „Ohne Mensch 60 Kilo, á peu prés, vielleicht?“ Die netten Verantwortlichen empfehlen mir, einfach Menschen anzusprechen und Fragen zu stellen. Das mache ich dann auch und entdecke nebenbei auf der Esplanade verteilt sechs große zweiseitige, hoch oben aufgehängte, Lautsprecherboxen. Aha, also deshalb die wunderbare Tonqualität während der Licherprozession.

Ein belgischer Priester gibt mir schließlich eine, wie ich finde, absolut einleuchtende Information zu den blauen Wagen: „Natürlich ist das harte Arbeit bei über 30 Grad und wenn dann auch noch sehr kräftige Menschen im Wagen sitzen! Aber ist es immer noch schwer und mühsam, wenn wir uns vorstellen, dass Gott in diesem Wagen sitzt und unsere Hilfe benötigt?“ Da ist er wieder, dieser Geist von Lourdes, den ich schon bei meinem ersten Besuch im vergangenen Jahr deutlich gespürt habe. Und diesmal durfte ich ihn auch einmal hautnah miterleben bei meinem Streifzug: Unweit meines Hotels hatte eine Frau sich vertreten, stürzte und in Sekunden waren vier Pilgerinnen bei ihr, halfen ihr auf und umsorgten sie. Und interessanterweise war ich plötzlich die Nummer 5 und auch dabei. Normalerweise hätte ich mir gesagt, dass vier Helferinnen reichen, weil der Dame offensichtlich nichts Gravierendes zugestoßen war. Ich wäre wohl weitergegangen...aber hier war es anders. Das nenne ich Lourdes live- wie es mir von vielen beschrieben wurde.

Birgit Szymanski 15.07.2023